

Dialekte unter dem Blickwinkel des „3. Faktors“

Ellen Brandner (Stuttgart)

Mit dem Aufkommen des Minimalistischen Programms Ende der 90iger Jahre sind auch wieder Ideen im Umlauf, die Biologie und Linguistik näher zusammenbringen wollen, s. Boeckx & Grohmann (2005). Dabei wird vor allem Wert daraufgelegt, dass (viele) Eigenschaften von natürlichen Sprachen von dem 3. Faktor (also Faktoren, die nicht sprachspezifisch sind) restringiert werden. Also Naturgesetze, die auch in Physik und Biologie Gültigkeit haben. Neben der bekannten Problematik, dass zwar einerseits gewisse Parallelen zwischen (Evolutions-) Biologie und diachroner und dialektaler Sprachvariation auf der Hand liegen – andererseits aber doch die Prozesse der „Selektion“ und „Vererbung“ bei der Sprache auf anderen Ebenen geschieht, zeigen sich gerade in der Strömung, die unter Biolinguistics bekannt geworden ist, ähnliche Reifikationsirrtümer, die immer wieder auftauchen, wenn mathematisch fundierte Modellbeschreibungen möglich werden. D.h. man versucht, das mathematisch klare Modell direkt auf den zu beschreibenden Gegenstand zu übertragen und ihm somit diese Eigenschaften zuschreibt.

Ich werde mich in dem Vortrag hauptsächlich mit der von Chomsky und anderen vertretenen Auffassung beschäftigen, dass die „Narrow Syntax“ die **optimale** Abbildung von Bedeutung (Semantik) zu Form (Phonologie) ist. „Optimal“ wird in diesem Zusammenhang stets als computationell effizient beschrieben. Konzepte wie Feature Economy (Biberauer & Roberts, van Gelderen) oder Late Merge lassen jedoch die Variation, die wir in der dialektalen Syntax finden, eigentlich gar nicht zu. Anhand von unterschiedlichen Typen von arealen Mustern im alemannischen Sprachraum, möchte ich aufzeigen, dass gerade diese Art von dialektalen Daten – die auf den ersten Blick unstrukturiert und teilweise chaotisch erscheinen – uns einen Hinweis darauf geben können, dass (i) Narrow Syntax noch viel enger definiert werden muss als vermutet und (ii) dass es evtl. tatsächlich Heuristiken gibt, die den Bereich der Narrow Syntax abgrenzen von eher lexikalischer Variation, die dann anderen, freieren Variationsmustern unterliegen kann. In diesem Sinne ist es gerade die dialektale Variation, die Aufschluss über die menschliche Sprachfähigkeit geben kann.